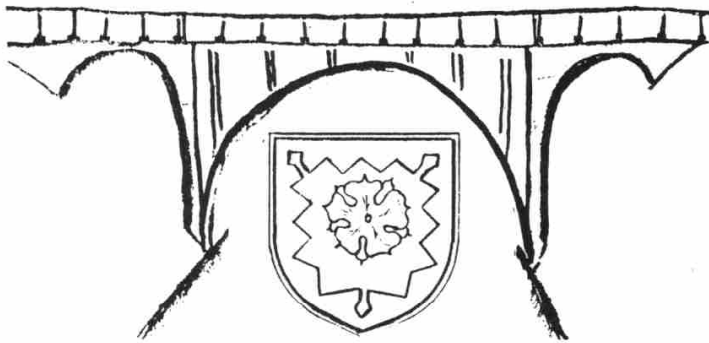


DIE BRÜCKE

NR. 1/87



ZEITUNG DES SPD-ORTSVEREINES NIEDERNWÖHREN

Niedernwöhrener Rat für Naturschutz



Helfer bei der Pflanzaktion.

Foto: pr.

Nachdem auf der konstituierenden Ratssitzung Ende des vergangenen Jahres ein Natur- und Umweltausschuß gegründet wurde, sind bereits im April die ersten Naturschutz-Maßnahmen durchgeführt worden.

Neben Nachpflanzungen an der Landwehrallee und verschiedenen Wegen wurden auf einer von der Gemeinde Niedernwöhren angekauften Fläche am Bahndamm ca. 800 Bäume bzw. Sträucher angepflanzt. Bei dieser Aktion erfreuten sich einige mit Spaten ausgerüstete Ratsmitglieder vor allem der tatkräftigen Unterstützung der Jugend-Feuerwehr Niedernwöhren, einiger Mitglieder der Ortsgruppe des Deutschen Bundes für Vogelschutz (DBV) sowie des Forstbeamten Michel, der zusammen mit Bürgermeister Ernst Wöbbecke die Leitung übernommen hatte.

Diesem guten Beispiel von Zusammenarbeit wollen der Rat und die örtlichen Naturschutz-Organisationen auch in Zukunft folgen. Für Naturschutz-Maßnahmen wird die Gemeinde weitere zum Verkauf ange-

botene Grundstücke erwerben, evtl. auch um diese als Tauschflächen bereitzuhalten. Auf diese Weise soll eine sinnvolle Vernetzung von Biotopen erreicht werden.

Nach der Einweihung des neuen Sportheimes sollen nun zwei alte gemeindeeigene Gebäude instandgesetzt bzw. umgebaut werden: Die „Alte Schule“ und das alte Sporthaus. Für den Umbau der „Alten Schule“ wurden vom Bauausschuß bereits mehrere Pläne vorgelegt. Der Rat konnte sich jedoch nicht endgültig für eine Lösung entscheiden. Das Gebäude soll künftig von der Gemeindeverwaltung, dem Fanfarenzug, sowie anderen örtlichen Vereinen genutzt werden. Der Umbau des Erdgeschosses wird möglichst noch in diesem Jahr erfolgen.

Das gilt auch für das alte Sporthaus, dessen Duschaum als dringend sanierungsbedürftig angesehen wird.

Klaus Seehausen

Ein Brückenschlag?!

Warum wir diese Zeitung machen

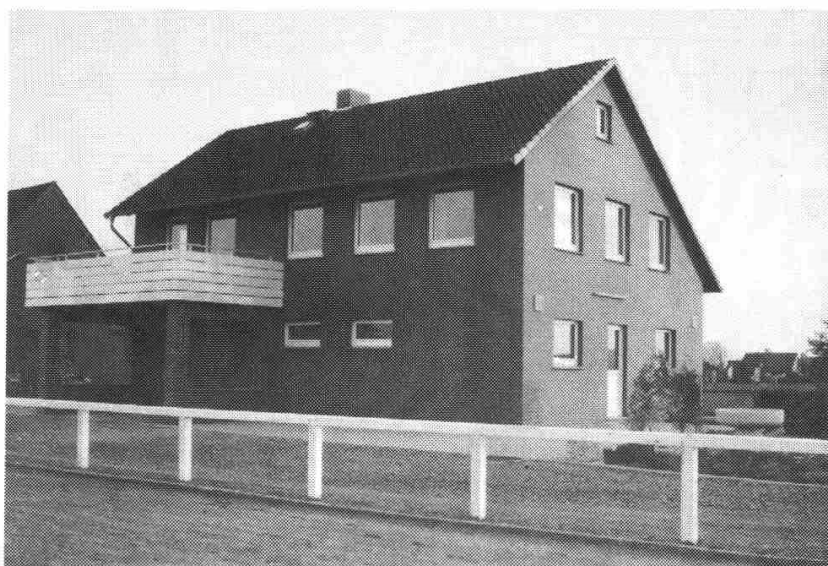
„Weiter Brücken bauen, von Ort zu Ort, von Haus zu Haus, von Mensch zu Mensch“, dies war das Motto der Niedernwöhrener Sozialdemokraten zur Gemeindewahl im Oktober des vergangenen Jahres.

Ihnen liegt nun die erste Nummer unserer Zeitung „Die Brücke“ (!) vor. Es ist einer unserer Versuche, Brücken zu schlagen, zu Ihnen als Privatpersonen, als Angehöriger eines Vereins oder einer Gemeinschaft, als Niedernwöhrener.

Wir möchten Ihnen mit dieser Zeitung, die zukünftig zweimal jährlich erscheinen soll, Berichte aus der Ratsarbeit, aus Vereinen und anderen Organisationen, aus Niedernwöhren anarbeiten. Unsere Zeitung soll Sie also über möglichst vieles aus unserer Gemeinde informieren, und sie soll Sie unterhalten. Gleichzeitig wollen und werden wir aber sichtbar machen, daß es sich um eine Zeitung von Niedernwöhrener Sozialdemokraten handelt. Zu kommunalpolitischen Themen, zu Bereichen der Landes- und Bundespolitik werden wir aus unserer Sicht Stellung beziehen.

Dabei verstehen wir unter „Brücken schlagen“ nicht, daß Sie alle unsere Auffassung und Sichtweise von Politik teilen oder als die einzig Richtige akzeptieren. Ein „Brückenschlag“ ist uns dann gelungen, wenn wir es schaffen, Denkanstöße zu geben, Diskussionen anzuregen, mit Ihnen ins Gespräch, auch ins kontroverse, zu kommen. Wir freuen uns darauf.

H. W. Wagner



Das neue Sportheim.

Foto: Klaus Seehausen

Sportheim- Einweihung am 11. April

Mit einem Dank begann Herbert Eckert, Vorsitzender des TuS Niedernwöhren, seine Begrüßungsansprache zur Einweihung des neuen Sportheimes. Vor 60 geladenen Gästen, unter ihnen Landrat Werner Vehling, die Bürgermeister Wöbbeking und Brandt, Vertreter vom Landessportbund und freiwillige Bauhelfer, erläuterte der TuS-Vorsitzende Planungs- und Bauverlauf. Sein Dank galt vor allem der Gemeinde Niedernwöhren, die den Hauptteil der Baukosten trägt. Eingeschlossen waren aber auch die Gemeinde Meerbeck, Kreis- und Landessportbund, Landkreis, die beteiligten Unternehmen und nicht zuletzt die zahlreichen freiwilligen Helfer, durch deren Mitarbeit dieser Sportheimbau erst möglich wurde. Besondere Würdigung fand der Einsatz von Ferdinand Schmidt. Mit der praktischen Bauleitung betraut, fand er noch Zeit für die mit 300 Stunden größte Einzeleigenleistung bei einer Gesamteigenleistung von 1600 Stunden.

Einen persönlichen Eindruck vom Gelingen des Bauvorhabens konnten sich die Gäste bei der anschließenden Besichtigung machen. Ein hübscher Versammlungsraum mit Geschäftszimmer im Obergeschoß, freundliche Mannschaftsräume mit Sanitäranlagen, daneben Arbeitsräume im Erdgeschoß wurden für die stattliche Bausumme von 350 000 DM nach 2 1/2-jähriger Bauzeit geschaffen.

Die Nutzung des neuen Sportheimes soll den Freunden des „Weißen Sports“ – Kabinen im Untergeschoß – und der Jugend-

abteilung – Versammlungsraum – vorbehalten werden. Mit der Gemeinde ist eine Belegung des Versammlungsraumes für örtliche Vereine abgesprochen.

In den Grußworten des Landrates Werner Vehling und der Bürgermeister Wöbbeking und Brandt wurde Anerkennung deutlich. Die Bedeutung des TuS Niedernwöhren für die Gemeinde Niedernwöhren strich Werner Vehling heraus. Sein besonderer Wunsch galt der sinnvollen Nutzung der durch den Neubau gegebenen zusätzlichen Möglichkeiten.

Der Sportheimneubau wird auf absehbare Zukunft die letzte größere Baumaßnahme

des TuS bleiben. Nach den Erweiterungen der Spielflächen – B-Platz und Tennisanlage – in den vorangegangenen Jahren, ist die vorhandene Baufläche ausgeschöpft, aber auch der finanzielle Spielraum sehr eng. Kleinere Umbauarbeiten sind im Sommer am alten Sporthaus fällig. Dort wird eine Renovierung des Duschräume vorgenommen.

Nicht nur auf der Sportanlage wird gebaut. Seit Herbst '86 arbeiten Handwerker an der Erweiterung unserer Grundschule. Sanierungsbedürftigkeit des Flachdaches und Platzbedarf erzwangen diese Baumaßnahme, nach deren Abschluß auch Polizei- und Postdienststelle im Altbauteil Platz finden. Die über dem alten Flachteil wachsende Giebelfront macht die Außenansicht zweifellos schöner. Seit Juni können sich Schüler und Lehrer auf die neuen Räume freuen.

Eine Sanierung erfährt z. Z. auch die Glasbausteinwand der Turnhalle. Sie wird durch eine Massivwand mit Lichtband ersetzt. Damit ist das durch die alten Fensterpfeiler verbundene Verletzungsrisiko behoben. Nach ca. dreimonatiger Bauzeit kann ab Juli wieder Hallensport betrieben werden.

Schuttberge zeugen von Bauvorbereitungen an der „Alten Schule“. Der Bauauschuß der Gemeinde arbeitet derzeit an einem Ausbaukonzept für das Erdgeschoß. Bisher nutzen Fanfarenzug, Tanzgruppe, Briefmarkenklub und die Gemeinde mit ihrem Büro die alten Räume. Durch ansprechende Gestaltung des Eingangsbereiches und Innenausbau hofft man, weitere örtliche Gruppen für eine noch effektivere Nutzung zu gewinnen. Nach dem Willen der Gemeindeväter soll hier das „Kulturzentrum“ Niedernwöhrens wachsen.

Jürgen Weh



Gelungener Erweiterungsbaue der Grundschule Niedernwöhren.

Foto: Klaus Seehausen

Veranstaltungs-Kalender 2. Halbjahr 1987

Juni

- 6. 6. Radwandern TuS Niedernwöhren
- 13. 6. Sommerfest im Spielkreis
- 14. 6. Einweihung der Gedächtnisstätte des Seemannsvereins mit Matjes-Essen.
- 17. 6. Radwandern des Gemischten Chores

August

- 2.-9. 7. Sportwoche
- 7. / 8. 8. 24-Stunden-Lauf zugunsten der „Aktion Sorgenkind“
- 22. / 23. 7. Tag der offenen Tür bei der Freiwilligen Feuerwehr
- 24. 8. Kirchweihfest – Gottesdienst in der Kirche Meerbeck

September

- 6. 9. Silberne Konfirmation in der Kirche Meerbeck
- 11. 9. Jugendabend im Zelt am „Alten Krug“
- 12. / 13. 9. Erntefest beim „Alten Krug“
- 13. 9. Vormittags-Gottesdienst im Festzelt am „Alten Krug“
- 14. 9. Bürgerfrühstück
- 26. 9. Volkswandern des TuS Niedernwöhren
- 26. / 27. 9. Foto-, Pokale- und Dokumente-Ausstellung des TuS Niedernwöhren

Oktober

- 3. / 4. 10. Foto-, Pokale- und Dokumente-Ausstellung des TuS Niedernwöhren
- 10. 10. Jubiläumsfeier 15 Jahre Altenclub
- 10. / 11. 10. Briefmarken-Werbeschau in der Schule
- 11. 10. Kinder-Erntedankfest in der Kirche Meerbeck
- 25. 10. 40jähriges Jubiläum des Reichsbundes Niedernwöhren im „Alten Krug“
- 28. 10. Blutspende-Termin in der Schule

November

- 3. 11. Gründungstag des TuS Niedernwöhren
- 15. 11. Volkstrauertag, Kranzniederlegung am Ehrenmal
- 17. 11. TuS-Doppelkopf im „Alten Krug“
- 28. 11. Adventsfeier des Altenklubs in der Gaststätte Bruns (Nordsehl)
- 29. 11. 1. Basar-Sonntag Kirche Meerbeck

Dezember

- 6. 12. 2. Basar-Sonntag Kirche Meerbeck
- 6. 12. Weihnachtsfeier Niedernwöhrener Vereins-Vorstände
- 10. 12. Adventsfeier Reichsbund im „Alten Krug“
- 13. 12. Weihnachtsfeier Seemannsverein
- 19. 12. Kinder-Weihnachtsfeier in der Kirche Meerbeck
- 19. 12. Weihnachtsfeier Fanfarenzug Schaumburger Land
- 27. 12. Winterwanderung des Gemischten Chores



Vereine und Organisationen in Niedernwöhren

Gemeinschaft der Vereine
 TuS Niedernwöhren
 Freiwillige Feuerwehr
 Gemischter Chor
 Kyffhäuser Kameradschaft
 Briefmarkenclub
 Seemannsverein
 Reichsbund
 Fanfarenzug
 Tanzgruppe
 Seniorenclub
 Kirchengemeinde
 Grundschule
 Kinderspielkreis

Fritz Köpper, Klosterstr. 76, Niedernwöhren
 Herbert Eckert, Waldstr. 5, Niedernwöhren
 Ralf Uwe Seeger, Landwehrallee 10, Niedernwöhren
 Inge Müller, In der Ecke 12, Niedernwöhren
 Erich Leder, Im Flakenholz z, Niedernwöhren
 Werner Tielker, Mittelbrinker Str. 7, Niedernwöhren
 Helmut Suthmeier, Gallweg 45, Meerbeck-Volksdorf
 Ernst Wahlmann, Dorfstr. 32, Niedernwöhren
 Gerhard Dornbusch, Beckstr. 5, Niedernwöhren
 Werner Aust, Renschenkamp 7, Niedernwöhren
 Helmut Wenzel, Dorfstr. 30, Meerbeck
 Pastor Dieter Bartels, Hauptstr. 59, Niedernwöhren
 Rektor Wolf-Dieter Kerkmann, Schule, Niedernwöhren
 Ingrid Engel, Finanzstr. 17, Niedernwöhren

Anker erinnert an Seefahrer

Ein imposanter Stielanker, im Mittelpunkt der Rasenfläche vor dem Feuerwehrhaus aufgestellt, erinnert an die vielen Niedernwöhrener, die jeweils in der warmen Jahreshälfte ihr Brot als Heringsfänger verdienten. Immerhin zogen in „guten Zeiten“ an die 200 Männer und Burschen zur Heringsaison aus. Von der gefährvollen Arbeit zeugen die vielen auf See verschollenen und umgekommenen Seefahrer. Über die Zeit der aktiven Seefahrt hinaus – der letzte Niedernwöhrener trat 1977 in den Ruhestand – pflegt der Seemannsverein alte Traditionen weiter. Dem Vorsitzenden F. Hohmeier ist für die Ankerstiftung zu danken.



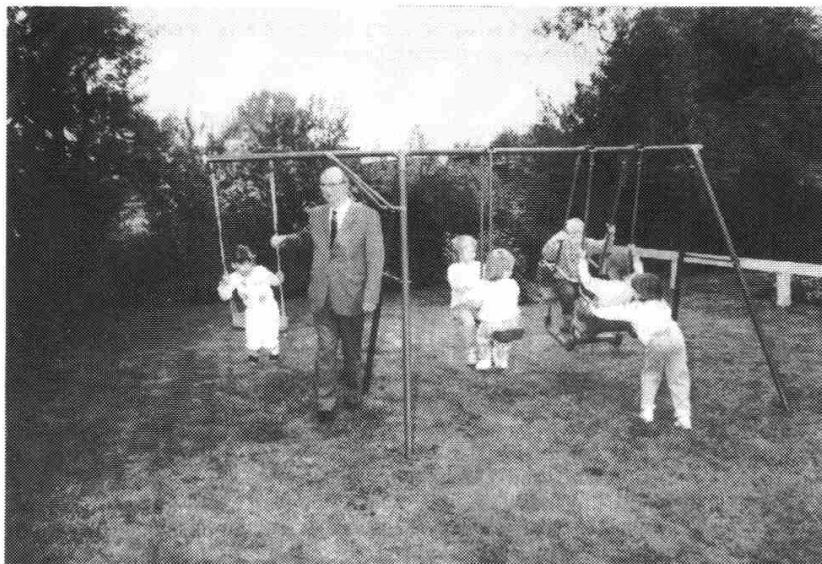
J.W.

Der Ursprung der Niedernwöhrener Seefahrer-Geschichte ist im „Hollandgehen“ zu suchen. Bauernsöhne und Leibzucht fanden Mitte des 18. Jahrhunderts in der heimischen Landwirtschaft keine Beschäftigung und wanderten deshalb im Frühsommer zur Grasmahd nach Holland. Dort gab es erste Berührungen mit der Seefahrt, die damals mit guten Löhnen lockte. Bald tauschten immer mehr Niedernwöhrener Sense gegen Seesack, um in Emden oder Vegesack anzuheuern. Den Höhepunkt gab es in den 30er Jahren dieses Jahrhunderts, als 200 Männer aus Niedernwöhren zur See fuhren.

Den neugierigen Leser möchte ich an dieser Stelle an die zum 650. Ortsgeburtstag erschienene Dorfchronik erinnern; dort ist dem Kapitel Seefahrt ein liebevoll ins Detail gehender Aufsatz gewidmet.

Jürgen Weh

Spielkreis feierte



F.S.

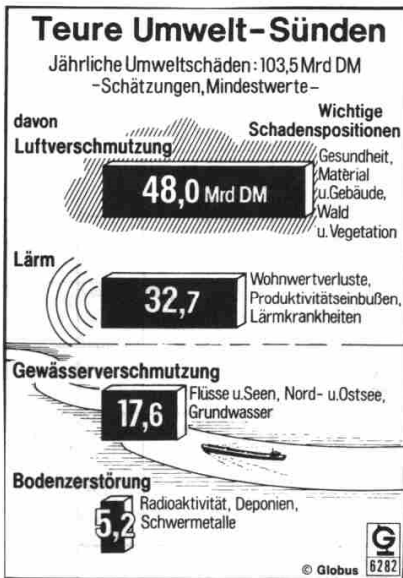
Obwohl auch hier der Wettergott nicht recht mitspielen wollte – aber daran hatte man sich im Frühsommer ja schon gewöhnt – verlief das Sommerfest des Spielkreises Niedernwöhren doch zur Zufriedenheit aller Beteiligten. Regentropfen „pünktlich“ zum Festbeginn trieben zwar Flohmarktbesucher und Basarstände unter Dach, doch die meisten der Kinder ließen nicht ab von den auf der Freifläche, die gerade in den Tagen zuvor noch erweitert und mit einer neuen Schaukel bestückt worden war, angebotenen Spielen. Fädenziehen und eine Kübelspritze zählten dabei zu den besonders stark frequentierten Vergnügungen.

In den Spielkreis-Räumen an der Alten Schule waren Kaffee und Kuchen – selbstgebacken von den Müttern der Spielkreis-Kinder natürlich – heiß begehrt. Auf einem Bildschirm konnte man sich via Video zu-

dem von den Aktivitäten der Kleinen während der „normalen“ Spielkreis-Besuche einen Eindruck verschaffen. Weitere Rensspiele vom Ententanz bis schwebenden Luftballons zählten ebenso zum Programm wie eine Schminkecke und der Auftritt eines Zauberers. Unter den Gästen sah man auch einige der Niedernwöhrener Ratsmitglieder mit Bürgermeister Ernst Wöbbeking an der Spitze. Dem „Regierungschef“ blieb es dann auch vorbehalten, eine in mühsamer Handarbeit gefertigte „Flickerdecke“ zu versteigern. Der Erlös komplettierte die Einnahmen dieses Tages, der im Zwei-Jahres-Rhythmus im Wechsel mit dem Schulfest in Niedernwöhren gefeiert wird. Die Summe wird traditionell zur Anschaffung außerplanmäßiger Objekte für die weitere Spielkreis-Arbeit genutzt.

Friedhelm Sölter





Unser Mann in Bonn

Ernst Kastning, Mitglied im Deutschen Bundestag für den Wahlkreis Schaumburg / Nienburg, berichtet von einer Großen Anfrage an die Bundesregierung. Im Zusammenhang mit dem Ansteigen der Umwelt-Kriminalität — von 1975 bis 1985 haben sich die aufgespürten Delikte verdreifacht — wurde ein umfangreicher Fragenkatalog vorgelegt. Ziel der Anfrage ist es, die strafrechtliche Verfolgung von Umwelt-Delikten zu verbessern und einen Beitrag zu leisten, mehr „Bewußtsein für die Verwerflichkeit einer fortgesetzten Umwelt-Zerstörung zu schärfen und ihr so unterschiedener entgegenzuwirken.“

Jürgen Reinefeld



Energie – unerschöpflich?

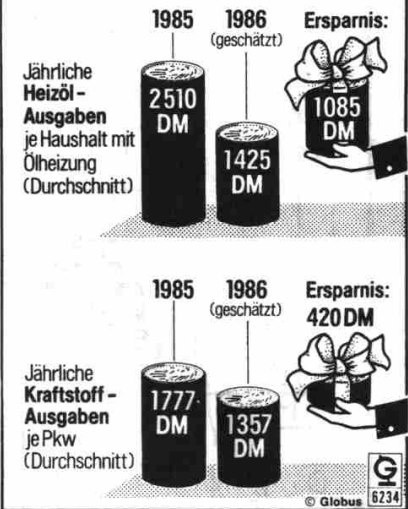
Der Wirtschaftsminister reibt sich das Fäustchen wegen der verbesserten Außenhandelsbilanz, die Haushalte registrieren erfreut die deutlich geringeren Ausgaben fürs Heizen. Öl ist derzeit billig, billiger als sich das mancher umweltbewußte Bürger vielleicht wünschen mag. Denn mit dem Ölpreisverfall scheint auch die Sparmentalität zu sinken und das bedeutet ein Anwachsen der schädlichen Verbrennungsprodukte wie Stickoxide, Schwefeldioxid, Aschen. Natürlich rückt damit auch das Ende unserer fossilen Brennstoffvorräte rasanter näher. Eine weitere Auswirkung ist anscheinend das nachlassende Interesse an alternativen Energieformen – Sonnenenergie. Für den kühlen Rechner ist das völlig logisch, weil ja nun die Wärmepumpe, der Sonnenkollektor gegen den halbierten Ölpreis gerechnet, ungünstig abschneidet. Jeder verantwortungsvolle Haushaltsvorstand wird und muß so rechnen, nur Idealisten mit entsprechendem Geldbeutel können sich teure Modellanlagen leisten.

Das vielfach beobachtete Abwinken und Kopfschütteln beim Thema Alternativenergie ist auch in einer Enttäuschung begründet. Die Hoffnungen und Versprechungen der 80er Jahre waren wohl leichtfertig oder übertrieben, hier mischten viele mit, die das große Geschäft witterten, andererseits fehlten praktische Erfahrungen. Mitteleuropa ist nur mit mäßigem Sonneneinfall gesegnet, es fehlen auch – anders als in südlichen Ländern – große freie Flächen zur „Sonnenernte“. Unsere Entwickler sahen einen Ausweg in der Wirkungsgraderhöhung der Anlagen und Apparate, wodurch diese natürlich kompliziert und teuer werden, unverkäuflich teuer! Diese Einsicht rückt in den letzten Jahren die „passive Nutzung von Sonnenenergie“ in den Vordergrund. Das ist nun gar nichts Neues – Gewächshäuser gibt es schon lange – scheinbar war nur das Bewußtsein dafür verlorengegangen.

Unser Mann in Hannover

Alfred Reckmann, Schaumburger Abgeordneter im Niedersächsischen Landtag, verzichtet auf seine Diäten-Erhöhung von jährlich 1200 DM netto und ebenso auf die Einnahmen aus seiner Ratstätigkeit in Nienstädt in Höhe von ebenfalls ca. 1200 DM. — Aber nicht etwa zugunsten der Landes- oder Gemeindekasse. Vielmehr will er dieses Geld für Vereine in seinem Wahlkreis, in denen aktive und vorbildliche Jugendarbeit geleistet wird, zur Verfügung stellen.

Das Ölpreis-Geschenk



Passive Nutzung heißt: Sonnenlicht einfangen, Wärmeverluste reduzieren. Große Bedeutung kommt dem in der Planungsphase von Neubauten zu. Große Fensterflächen nach Süden und Westen, Kalträume wie Vorrats- oder Abstellräume als Pufferzone an die Nord- und Ostwände, das ist das Prinzip. Das Berücksichtigen dieser Grundregel muß keine Mehrkosten verursachen.

Der Verfasser ist aber auch der Meinung, daß in manchen besonders günstigen Lagen Wärmepumpen und Windkraftanlagen wirtschaftlich betrieben werden können. Allzuoft steht dort dann privater Initiative behördliche Einschränkung gegenüber. Auf diesem Gebiet herrscht noch zuviel Rechtsunsicherheit, die naturgemäß zu ablehnenden Bescheiden führt. Der Gesetzgeber ist in der Pflicht, Klarheit zu schaffen.

Zu fragen ist auch, ob die staatliche Förderung in Form von Abschreibungen ausreicht. — Bei Wirtschaftsunternehmen ist eine direkte Finanzhilfe für Zukunftsinvestitionen nämlich durchaus üblich.

Jürgen Weh

SPD



Der grüne Punkt

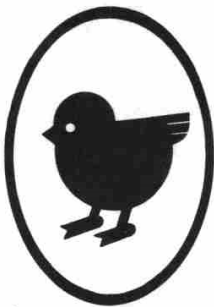
Können Sie sich vorstellen, nur noch von exotischen Gerichten (z. B. Schwalbenester, gebratene Schlangen) zu leben, anstelle von Grünkohl mit Bruder, Bratkartoffeln und Speck? Das fällt uns allen wohl schwer, aber von unseren einheimischen Tieren wird es verlangt. Auf ihre Eßbedürfnisse wird immer weniger Rücksicht genommen, bloß weil es chic ist (Wer sagt das eigentlich?), den eigenen Garten mit exotischen Pflanzen herauszuputzen.

Diese Pflanzen sind jedoch für unsere Tiere ungenießbar, so daß sie gezwungen sind, andere Gegenden mit standortgerechten Pflanzungen zu suchen. Da die aber durch die Fehler der vergangenen Jahre immer weniger geworden sind, können wir uns ausrechnen, wann sogar der Spatz zu den aussterbenden Vogelarten gehören wird.

Hinzu kommt, daß durch den Abzug bzw. die Vernichtung der einheimischen Tiere die natürliche Nahrungskette unterbrochen wird. Insektenvernichtungsmittel sind wirklich nicht nötig, wenn der Naturkreislauf verhalten bleibt.

Aber wir können ja etwa tun, damit sich die Kette wieder schließt: Vermehrt einheimische Bäume und Büsche anpflanzen, denn diese bieten die richtige Nahrung, sind aber auch für unseren Geldbeutel vorteilhaft, da wesentlich günstiger und unempfindlicher. Außerdem sind sie etwas Seltenes und Besonderes: Ihr Nachbar wird vor Neid erblassen, wenn es nach einem langen, kalten Winter seine aufwendig gepflegte und teure Koreatanne vergessen muß, während Sie sich an der Blütenpracht und Lebendigkeit (durch Vögel und Kleinlebewesen) ihres pflegeleichten Holunders oder Pfaffenhütchens erfreuen.

Birgit Mennicke



SPD-Radler unterwegs.

Foto: Klaus Seehausen

SPD „on tour“

Auch Wind und Wetter vermochten es nicht, am 16. Mai die Teilnehmer von einer Fahrrad-Tour abzuhalten.

Zahlreiche Familien - mehr als erwartet - fanden sich am Treffpunkt, dem Feuerwehrhaus, ein. In einer langen Radlerkolonne ging es durch den Schaumburger Wald bis zum Mausoleum bei Rusbend.

Bei diesem Ausflug in die Geschichte Schaumburg-Lippes hatten einige Teilnehmer Gelegenheit, ihre letzten Latein-Kenntnisse zusammenzukramen, um einige Inschriften zu übersetzen.

Nach soviel Radelei und Geschichte erfreute man sich bei einem Picknick am Holzauktionsplatz. Selbstgebackener Kuchen, Kaffee und Limonade machten die Runde, bevor ein gewaltiger Regenschauer alle Beteiligten zum Unterstellen unter die Bäume zwang.

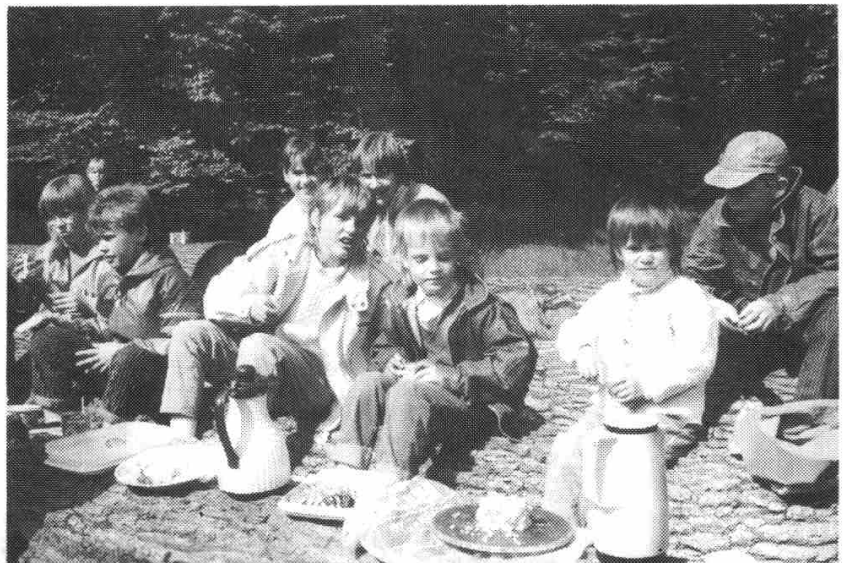
Als hätte man wenig später das richtige Wetter bestellt, war auf dem Rückweg von Regen nicht mehr die Rede, so daß man trockenen Hauptes zur Alten Schule in Niedernwöhren zurückkehrte.

Bei Grillwürstchen, Salaten und Gezapftem ließ es sich gemütlich klönen. Zur musikalischen Unterhaltung trugen Stephanie und Manuel Block an ihrer Elektronikorgel bei.

Die anwesenden Kinder, durch die Musik angeregt, sorgten dafür, daß die Älteren schließlich auch das Tanzbein schwingen.

Alle Teilnehmer waren sich letztlich in der Bewertung der Aktion einig: Es hat Spaß gemacht. Auch das sollte in der Politik nie außer Acht gelassen werden.

Jürgen Reinefeld



Picknick-Spaß bei der SPD-Radtour.

Foto: Klaus Seehausen

Mehr Freizeit – mehr Sport?

Die wichtigsten Tarifabschlüsse für die nahe Zukunft liegen vor. Angesichts des unveränderten Arbeitslosen-Sockels von weit über zwei Millionen in der Bundesrepublik sind von den Arbeitnehmer-Vertretern weitere Arbeitszeit-Verkürzungen durchgesetzt worden. Das führt zu weiteren Freiräumen für alle Beteiligten, die angesichts immer komplizierterer Arbeitsabläufe und Produktionsprozesse vor allem auch dazu genutzt werden sollten, die Gesundheit zu erhalten, sich vom Stress des Arbeitsalltags zu befreien, neue Reserven zu schaffen, für die zwangsläufig wieder auftretenden Belastungen. Und kaum eine andere Freizeitbetätigung, kein anderes Hobby dürfte diese Kriterien so vielfältig erfüllen wie die sportliche Betätigung.

Die Niederrwöhrener Sozialdemokraten haben sich für die Belange des Sports und vor allem der Sportler auf allen Ebenen der kommunalen Entscheidungsfindung immer vorbehaltlos eingesetzt. Gerade ist das neue Friedrich-Wischhöfer-Heim seiner Bestimmung übergeben worden, ist die Sporthalle weitgehend renoviert worden. So finden Interessenten der unterschiedlichsten Sparten für ihr Hobby Rahmenbedingungen, die fast jeden Vergleich mit anderen Orten unserer Größenordnung standhalten; egal ob sie nun dem Volkssport Nr. 1, Fußball, huldigen, sich zum intellektuell angehauchten Volleyball hingezogen fühlen, auf den heutigen Zeiten angepaßten und dennoch traditionsreichen Spuren des Turnvaters Jahn wandeln oder im fernöstlich dominierten Tischtennis die „Platte putzen“. Und vier Courts legen Zeugnis davon ab, daß der Boris-Becker- und Steffi-Graf-Boom um Niederrwöhren keinen Bogen gemacht hat.



Joggen macht Spaß!

Foto: Klaus Seehausen

Für alle diese Sportarten stehen in unserem 1700-Seelen-Ort Übungs- und Wettkampfstätten zur Verfügung. Doch die elementarste aller sportlichen Ertüchtigungsmöglichkeiten ist und bleibt das Laufen. Unter dem neudeutschen Begriff „Jogging“ erlebt es gerade in diesen Jahren und Monaten fast in aller Welt einen neuen Boom – egal ob es um die „Trimmer 130“ geht oder die ambitionierteren Langläufer, von denen sich immer mehr an die Herausforderung der historischen Marathon-Strecke herantasten. In unserer weitgehend von beruflicher Bewegungsarmut und mehr Computer und Bildschirm als der menschlichen Wirbelsäule angepaßtem Arbeitsplatz-Mobiliar demonierten Umwelt ist Dauerlauf vielfach mehr als ein Ventil für überschüssige Kräfte.

Doch nicht nur die klassischen 42,195 Kilometer, die nur am Ende eines behutsamen und kontinuierlichen Neuaufbau der per-

sönlichen Leistungsfähigkeit stehen können, erfordern in einer Zeit, in der selbst die 200 Meter zum Brötchenholen im Auto obligatorisch sind, die Überwindung des inneren „Schweinehundes“. Das gelingt nicht immer auf Anhieb im Alleingang.

Eine gute Gelegenheit, hier sportliches und auch gesundheitliches Neuland zu betreten, bietet im Jahr seines 75jährigen Jubiläums der TuS Niederrwöhren am 7./8. August mit einem 24-Stunden-Lauf zugunsten der „Aktion Sorgenkind“. Dort findet man für zweimal „rund um die Uhr“ auf dem Sportplatz Beerbusch Gleichgesinnte – und leistet zudem einen wertvollen Beitrag für eine der immer noch zu vielen Randgruppen unserer Gesellschaft. Man kann es drehen und wenden wie man will: Sport mit allen seinen facettenreichen Spielarten ist immer auch ein Politikum.

Friedhelm Sölter

Kampf der Löwinnen

Wer die Lokalnachrichten hiesiger Zeitungen verfolgt hat, dem wird nicht entgangen sein, daß in einigen Nachbargemeinden ein zum Teil heftig geführter Streit um die Öffnungszeiten der Spielkreise geführt wird.

So entstand ein Leserbrief einer Spielkreis-Elterninitiative mit der Überschrift „ELTERNINITIATIVE KÄMPFT WIE LÖWINNEN FÜR IHRE KINDER“.

In diesem Brief beklagte sich besagte Initiative darüber, daß die Kinder im Nachbarort schon früher in die Obhut des Spielkreises gegeben werden können, als in der eigenen Gemeinde. Daß sie ihre Kinder künftig auch früh in die Obhut des ortsansässigen Spielkreises geben können, darum kämpfen diese Eltern. Schließlich hätten auch sie andere Bedürfnisse, als morgens nur ihre Kinder zu betreuen.

Ich empfinde die Entwicklung als traurig. Da plant man ein Kind, freut sich über die Geburt,

gibt das durch eine Familienanzeige in der Zeitung hochofret bekannt und ist froh darüber, wenn es gesund ist.

Danach wird es für viele auch schon bald Zeit, eine Initiative mit dem Ziel zu gründen, das Allerliebste, was man sich ja so sehr gewünscht hat, in fremde Hände zu geben.

Ich sehe ein, daß es Situationen gibt, die einen möglichst frühen Eintritt in einen Spielkreis oder Kindergarten unumgänglich machen, z.B. Alleinerziehende oder wo es erforderlich ist, daß die Mutter morgens arbeitet.

Den vielen Spielkreis-Betreuerinnen, die es sehr gut verstehen, unsere Kinder zu behüten, verdienen unseren besonderen Dank und Anerkennung.

Jedoch etwas möchte ich noch anmerken: Eine Löwenmutter kämpft nicht um ihr Kind, um es anschließend anderen Löwinnen zu überlassen, sondern sie wacht eifersüchtig darüber, daß gerade dieses nicht geschieht.

Willi Ehlerding

Die Brücke

Zeitung des SPD-Ortsvereins Niederrwöhren
Eigenverlag
Herausgeber

Vorsitzender Heinz-Werner Wagner
Wiedensahler Str. 43, 3066 Niederrwöhren
Telefon 0 57 26 / 6 95

Redaktion und Anzeigen
Jürgen Reinefeld
Feldstr. 8, 3066 Niederrwöhren
Telefon 0 57 21 / 12 41

Jürgen Weh
In der Ecke 10, 3066 Niederrwöhren
Telefon 0 57 21 / 7 74 80

Gültige Anzeigen-Preisliste A 01
vom 1. Juni 1987

Druck: SPD-Bezirksdruckerei Hannover
Nr. 1 – 30. Juni 1987